

20. November 2014 11:41 Uhr

MENSCHEN MIT BEHINDERUNG IN LÖRRACH

"Wir sind auf einem guten Weg"

Wie geht es Menschen, die mit einer Behinderung leben, in Lörrach? Im Werkraum Schöpflin kamen sie jetzt mit Oberbürgermeister Jörg Lutz und den Gemeinderätinnen Margarete Kurfuß und Pit Höfler ins Gespräch.



Lörracher Bürger und Bürgerinnen mit Behinderung sprachen im Werkraum Schöpflin über ihre Situation. Foto: Antje Gessner

LÖRRACH. Bei einem Podiumsgespräch mit Bürgerinnen und Bürgern, die mit einem Handicap leben, ging es um Wohnen, Arbeiten, um den Nahverkehr und die Freizeit. Die Lebenshilfe hatte die gut besuchte Podiumsdiskussion im Werkraum Schöpflin organisiert.

Es gebe viele hilfsbereite Menschen in Lörrach, auch seien schon etliche Hindernisse für Rollstuhlfahrer in der Stadt beseitigt worden, sagten die Diskussionsteilnehmer mit Handicap. Doch in etlichen Punkten sehen sie weiteren Handlungsbedarf. Es gebe zu wenig bezahlbare Wohnungen, auch seien sie selten barrierefrei. Die Pflastersteine in der Innenstadt und zu enge Aufzüge seien für Rollstuhlfahrer ein Problem. Der öffentliche Nahverkehr funktioniere in Lörrach gut. Die kleingedruckten Fahrpläne seien für Sehbehinderte aber schwer leserlich. Oft fehle es an Plätzen für

Rollstuhlfahrer in Bus und S-Bahn. Zum Teil würden die Busse auch zu rasant gefahren und gebremst. Mehr Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt wünschen sich vieler Menschen mit Behinderung. Was die Freizeitgestaltung betrifft, so wurde bedauert, dass viele Vereine keine Menschen mit Behinderung aufnehmen.

Wohnen sei ein großes Thema für alle, auch für Menschen ohne Behinderung, sagte Jörg Lutz, und fügte an: "Wir arbeiten daran." Bei Neubauten müsse heute eine von vier Wohnungen barrierefrei sein. Was den Nahverkehr angehe, so sollten die Fahrer der SWEG eventuell besser geschult werden. Die Stadt könne das anregen, so Lutz. Die Haltestellen sollten im Bus klar und deutlich angesagt werden. Digitale Anzeigen statt schwer leserlicher Fahrpläne seien ein Komfort für alle, doch die Kosten seien hoch. Margarete Kurfeß schlug vor, solche Anzeigen erst einmal auf wenigen stark frequentierten Linien einzuführen.

Helmut Ressel, Geschäftsführer der Lebenshilfe Lörrach, hatte in seiner Begrüßung die enge Verbundenheit mit der Stadt betont. Seit der Gründung der Lebenshilfe vor 50 Jahren habe sich die Rolle von Menschen mit Behinderung stark verändert. Dies zeige etwa die Umbenennung der früheren "Aktion Sorgenkind" in die "Aktion Mensch". 4000 Menschen mit Behinderung leben in Lörrach, erläuterte Daniel Göbel von der Lebenshilfe.

Dirk Furtwängler, Behindertenbeirat der Stadt Lörrach, sagte: "Wir sind auf einem guten Weg." Zum Thema Vereine meinte er: "Es wäre zu hoffen, dass sich die Vereine öffnen." Menschen mit Behinderung sollten ruhig mutig sein, einfach hingehen und nicht locker lassen. Er betonte, dass es aber auch Vereine gebe, die Behinderte aufnehmen. Gemeinderätin Pit Höfler sagte: "Wir sind offen." Menschen mit Behinderung sollten ihre Anliegen vortragen, man werde sich um jeden Einzelnen kümmern. Oberbürgermeister Lutz zeigte sich dankbar für die Denkanstöße, die er bei der Podiumsdiskussion erhalten habe.

Autor: Antje Gessner